



TRADEGATE AG

WERTPAPIERHANDELSBANK

**Offenlegungsbericht gemäß Artikel 431
bis Artikel 455 der Capital Require-
ments Regulation (Verordnung (EU) Nr.
575/2013) und der Capital Require-
ments Directive IV / EU-Richtlinie
2013/36/EU**

zum 31. Dezember 2014 der

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
1.1	Gesetzliche Rahmenbedingungen.....	3
1.2	Offenlegungspolitik der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	4
2.	Anwendungsbereich.....	5
3.	Eigenmittel	6
4.	Eigenmittelanforderungen	7
4.1	Allgemein	7
4.2	Verschuldung	9
4.3	Adressenausfallrisiken	9
4.3.1	Verteilung der Positionswerte (geographisch)	11
4.3.2	Verteilung der Positionswerte (Restlaufzeiten).....	11
4.3.3	Entwicklung der Risikovorsorge	11
4.3.4	Notleidende und in Verzug geratene Kredite	12
4.3.5	Adressenausfallrisiko Beteiligungen.....	12
4.3.6	Adressenausfallrisiko Verbriefungen.....	13
4.3.7	belastete Aktiva.....	13
4.4	Marktrisiken	13
4.4.1	Geografische Verteilung der Aktienbruttopositionen	13
4.4.2	Stresstest der Aktiennettopositionen.....	14
4.4.3	Geografische Verteilung der offenen Einzelwährungspositionen	14
4.5	Operationelle Risiken.....	15
5.	Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene	15
6.	Derivative Adressenausfallrisiko- und Aufrechnungspositionen	16
7.	Risikomanagement.....	16
7.1	Risikopolitische Strategie und Risikomanagement (Institutsaufsicht).....	16
7.2	Marktpreisrisiken.....	19
7.3	Operationelle Risiken.....	20
7.4	Adressenausfallrisiko	21
7.5	Liquiditätsrisiken	22
7.6	Berichtserstattung.....	24
7.7	Compliance, Geldwäsche und Datenschutz	24
7.8	Interne Revision	24
7.9	Vergütungspolitik	25
8.	Tabellen.....	26
9.	Abkürzungsverzeichnis.....	36

1. Einleitung

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist das übergeordnete Unternehmen der Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG. Die Finanzholding-Gruppe bietet Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen. Der Schwerpunkt der Handelstätigkeit liegt seit einigen Jahren in der Betreuung von Finanzinstrumenten (Aktien und ETPs) als Market Specialist an der Börse TRADEGATE EXCHANGE. Der Betrieb der Börse TRADEGATE EXCHANGE erfolgt durch die Tradegate Exchange GmbH, Berlin, an der die Gesellschaft zum Bilanzstichtag knapp 25 % der Geschäftsanteile hält und die gemeinsam mit dem Mehrheitsgesellschafter Deutsche Börse AG betrieben wird. Zur weiteren Umsetzung ihrer Geschäftsfelder ist die Gesellschaft als Market Specialist an der Frankfurter Wertpapierbörse und als Skontroführer an der Börse Berlin tätig. Sie besitzt zudem weitere Börsenzulassungen in München, Stuttgart, Hamburg, Hannover und Düsseldorf und ist Designated Sponsor auf XETRA. In geringem Umfang betreibt die Gesellschaft auch außerbörslichen Handel. Ergänzend wird in sehr geringem Umfang das Private Banking betrieben. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist mit einer Einlagensicherungsgrenze per 31.12.2014 von 9.244 T€ Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V.

1.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das im Dezember 2010 als vorläufige Endfassung veröffentlichte „Basel III“ Reformpaket ist im Jahr 2013 zur Geltung gekommen. Mit der entsprechenden Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (bekannt als Capital Requirements Regulation - CRR) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26.06.2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 wurde mit das sogenannte CRD IV Paket -mittels einer Verordnung und einer Richtlinie - als die neuen weltweiten Bankkapitalstandards in EU Recht umgesetzt.

Die Verordnung (CRR) ist seit dem 01.01.2014 unmittelbar geltendes Recht in jedem Mitgliedstaat der Europäischen Union und richtet sich in erster Linie an die beaufsichtigten Kreditinstitute und Wertpapierfirmen. Die CRR regelt im Wesentlichen die Höhe und die Anforderungen an die aufsichtsrechtlich bereitzuhaltenden Eigenmittel, die eigenmittelbezogenen Risikovorschriften, die Großkreditvorschriften, die Liquiditätsvorschriften, die Offenlegungspflichten und enthält Vorgaben zur künftigen Ausgestaltung einer Verschuldungsquote (Leverage Ratio). Daneben lässt die Verordnung zur Abwehr diverser Risiken die Verschärfung bestimmter Regelungen zu und enthält zahlreiche Übergangsvorschriften.

Das Basel III-Rahmenwerk fordert neben einer angemessenen Mindesteigenmittelausstattung (Säule I) und der verstärkten Berücksichtigung einer adäquaten Gesamtbankrisikosteuerung und Risikokapitalausstattung (Säule II) eine erhöhte Offenlegungspflicht (Säule III). Ziel der aufsichtsrechtlichen Offenlegung ist es, die allgemeine Markttransparenz und somit die Marktdisziplin zu erhöhen, indem Marktteilnehmern Informationen über den Anwendungsumfang, das Kapital, das Risiko, den Risikoanalyseprozess und somit die Kapitaladäquanz einer Bank zugänglich gemacht werden.

Die Offenlegungspflichten wurden in den Artikeln 431 bis 455 der CRR geregelt, wobei die Artikel ab 452 ausnahmslos dem IRB Ansatz verfolgen. Gemäß der Verordnung haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation in einem allgemein zugänglichen Medium offen zu legen.

1.2 Offenlegungspolitik der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Die Veröffentlichung des aktuellen Offenlegungsberichts per Berichtsstichtag 31. Dezember 2014 erfolgt erstmals gemäß den zum 1. Januar 2014 in Kraft getretenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Basel III Regelwerkes (CRR (Capital Requirements Regulation/Verordnung (EU) Nr. 575/2013), Artikel 431 bis Artikel 455 und CRD IV (Capital Requirements Directive IV/EU-Richtlinie 2013/36/EU)). Der Bericht basiert auf der zu diesem Zeitpunkt gültigen gesetzlichen Grundlage.

Mit diesem Bericht setzt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank die Offenlegungsanforderungen um und gibt ein umfassendes Bild über das aktuelle Risikoprofil und das Risikomanagement auf Gesamtgruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene.

Er umfasst insbesondere Angaben über:

- die aufsichtsrechtliche und handelsrechtliche Struktur,
- die Eigenmittelstruktur und Eigenmittelausstattung,
- die Mindesteigenmittelerfordernisse und Risikokapitalsituation,
- das allgemeine Risikomanagementsystem,
- das Risikomanagement in Bezug auf einzelne Risikoarten sowie
- Vergütungspolitik und -praktiken.

Der Offenlegungsbericht wird jährlich aktualisiert und in einem gesonderten Dokument auf der Homepage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank veröffentlicht (Artikel 434 CRR). Der Aufsicht wird die Veröffentlichung mittels dem Medium Internet schriftlich angezeigt.

Neben den Darstellungen in diesem Bericht verweisen wir auf den jeweiligen Jahresabschlussnebst Lagebericht zum 31. Dezember 2014 der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sowie der Berliner Effektengesellschaft AG (Konzern). Diese sind ebenfalls im Internet veröffentlicht.¹

¹ www.tradegate-ag.de
www.effektengesellschaft.de

2. Anwendungsbereich

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis, für den dieser Offenlegungsbericht erstellt wird, ist nicht mit dem Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der Berliner Effektengesellschaft AG identisch. Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis umfasst nur die Konzernunternehmen, die Bank- und andere Finanzgeschäfte tätigen. Er setzt sich gemäß KWG aus einem Institut im Inland (übergeordnetes Unternehmen) und dessen nachgeordneten Unternehmen (gruppenangehörige Unternehmen) zusammen. Unternehmen, die sonstige Unternehmen im Sinne des KWG sind, werden nicht in die Finanzholding-Gruppe mit einbezogen.

Die nachstehenden Unternehmen werden sowohl aufsichtsrechtlich als auch für den Konzernabschluss per 31. Dezember 2014 voll konsolidiert:

- Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin,
- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin (übergeordnetes Unternehmen),
- Ventegis Capital AG, Berlin.

Die Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich, wird aufsichtsrechtlich als risikogewichtete Beteiligung berücksichtigt. Sie ist in den Konzernabschluss im Rahmen einer Vollkonsolidierung einbezogen. Die Ex-tra Sportwetten AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

In den Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen einbezogen:

- quirin bank AG, Berlin,
- Tradegate Exchange GmbH, Berlin.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG im Sinne des Handelsgesetzbuches. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %. Da sie keine gemeinsame Leitung der quirin bank AG zusammen mit einem anderen Unternehmen ausübt, wird sie aufsichtsrechtlich als risikogewichtete Beteiligung einbezogen. Die quirin bank AG ist ein eigenständig meldepflichtiges Institut.

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine knapp 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Sie wird aufsichtsrechtlich als risikogewichtete Beteiligung einbezogen.

In der Finanzholding-Gruppe befindet sich kein Institut, das gemäß Artikel 131 der Richtlinie 2013/36/EU als global systemrelevantes Institut (G-SRI) eingestuft ist.

3. Eigenmittel

Das modifizierte verfügbare Eigenkapital der Finanzholding-Gruppe betrug per 31. Dezember 2014 55.775 T€. Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktive Unterschiede aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen werden Software und erworbene Werte ausgewiesen. Die Aufgliederung kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Bezeichnung	in T€
Eingezahltes Kapital / Paid up Capital	13.872
Eigene Anteile / Own CET1 Instruments	-59
Kapitalrücklagen / Share Premium	31.533
Gewinnrücklagen / Retained Earnings	-7.699
Fonds für allgemeine Bankrisiken / Funds for general banking Risk	5.403
Anteile in Fremdbesitz / Minority Interest	1.170
Regulatorische Anpassungen Anteile in Fremdbesitz / Adjustments	14.821
Geschäfts- und Firmenwerte / Goodwill	-390
Immaterielle Vermögensgegenstände / Other intangible Asset	-410
Regulatorische Anpassungen	-2.466
Kernkapital / Own Fund	55.775

Da in der Finanzholding-Gruppe kein Ergänzungskapital und keine Drittrangmittel bestehen, setzen sich die Eigenmittel der Gruppe ausschließlich aus Kernkapital zusammen. Basis der angesetzten Eigenmittel sind die Einzelabschlüsse nach dem HGB der einbezogenen Unternehmen.

Die anrechenbaren regulatorischen Eigenmittel der TradeGate AG Wertpapierhandelsbank, bestehend aus Kernkapital (Tier I), betragen per 31. Dezember 2014 38.135 T€. Die Aufgliederung kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Bezeichnung	in T€
Eingezahltes Kapital / Paid up Capital	24.403
Eigene Anteile / Own CET1 Instruments	-46
Kapitalrücklagen / Share Premium	3.740
Gewinnrücklagen / Retained Earnings	1.610
Fonds für allgemeine Bankrisiken / Funds for general banking Risk	8.837
Anteile in Fremdbesitz / Minority Interest	0
Immaterielle Vermögensgegenstände / Other intangible Asset	-409
Kernkapital / Own Fund	38.135

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2014 erhöhen sich die Eigenmittel um 3.353 T€ auf 41.275 T€ unter Berücksichtigung der geplanten Ausschüttung. Die Erhöhung der Eigenmittel zum Vorjahr ergibt sich vor allem auf Grund der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 340g HGB. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken kann aufgrund der Änderung des

Gesetzes zur Anpassung von Gesetzen auf dem Gebiet des Finanzmarkts weiterhin als hartes Kernkapital berücksichtigt werden.

Die Hauptmerkmale der Kapitalinstrumente gliedern sich wie folgt. Dabei sind die Punkte 12 bis 37 gemäß Durchführungsverordnung (EU) Nr. 1423/2013 für die Finanzholding-Gruppe nicht anzuwenden. Die Dividendenzahlung erfolgt variabel.

Hauptmerkmale der Kapitalinstrumente

1. Berliner Effektengesellschaft AG
2. DE0005221303
3. deutsches Recht
4. hartes Kernkapital während der Übergangsregelung
5. hartes Kernkapital nach der Übergangsregelung
6. anrechenbar auf Konzernebene
7. Stückaktie
8. 13.872 T€
9. rechnerischem Nennwert 1 EUR, Ausgabepreis 100 %
10. Aktienkapital
11. Unbefristet

1. Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
2. DE0005216907
3. deutsches Recht
4. hartes Kernkapital während der Übergangsregelung
5. hartes Kernkapital nach der Übergangsregelung
6. anrechenbar auf Einzelinstitutsebene
7. Stückaktie
8. 24.403 T€
9. rechnerischem Nennwert 1 EUR, Ausgabepreis 100 %
10. Aktienkapital
11. Unbefristet

4. Eigenmittelanforderungen

4.1 Allgemein

Für die bisherige Geschäftstätigkeit ist die CRR Gesamtkapitalquote nicht die entscheidende Größe für die Ausstattung mit Eigenkapital. Hier fallen die Anforderungen der Wertpapiermärkte stärker ins Gewicht, sodass sich, bezogen auf die zu unterliegenden Risikoaktiva, eine sehr komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln ergibt. Im Hinblick auf das zukünftig betriebene Kreditgeschäft, wird entsprechend der Geschäftsplanung ein Teil der Eigenmittel reserviert. Die Finanzholding-Gruppe nutzt für die Institutsmeldung den Kreditrisikostandardansatz, den Standardansatz für Marktrisikopositionen und den Basisindikatoransatz für operationelle Risiken.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten Risikobeträge, Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten der Finanzholding-Gruppe stellen sich wie folgt dar:

Gesamtkapitalquote	% / T€
Harte Kernkapitalquote (CET1)	50,60
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) des harten Kernkapitals (CET1)	50.815
Kernkapitalquote (T1)	50,60
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) des Kernkapitals (T1)	49.162
Gesamtkapitalquote	50,60
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) der Gesamteigenmittel	46.957

Die Gesamtkapitalquote der CRR auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2014 zwischen 38,88 % und 50,60 %. Zum 31. Dezember 2014 betrug die zu meldende Gesamtkennziffer 50,60 %. Die modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote der Finanzholding-Gruppe betrug zum 31. Dezember 2014 74,63 %.

Für die einzelnen Risikoarten der Finanzholding-Gruppe waren die nachstehenden Eigenmittelunterlegungen (Total Risk Exposure) erforderlich (siehe auch Kapitel 8 Tabellen):

Eigenmittelanforderungen	in T€
Adressenausfallrisiken	51.617
Abwicklungsrisiken	0
Marktrisiken	10.536
Operationelle Risiken	48.070
Gesamt	110.223

Die Kennziffern auf Ebene des Instituts Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hinsichtlich der CRR erfüllten die Mindestanforderungen stets im vollen Umfang.

Gesamtkapitalquote	% / T€
Harte Kernkapitalquote (CET1)	57,02
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) des harten Kernkapitals (CET1)	35.125
Kernkapitalquote (T1)	57,02
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) des Kernkapitals (T1)	34.122
Gesamtkapitalquote	57,02
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) der Gesamteigenmittel	32.785

So lag die Gesamtkapitalquote der CRR zwischen 43,66 % und 57,02 %. Zum 31. Dezember 2014 betrug die zu meldende Gesamtkennziffer 57,02 %. Die modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank betrug zum 31. Dezember 2014 53,88 %.

Für die einzelnen Risikoarten des Instituts waren die nachstehenden Eigenmittelunterlegungen (Total Risk Exposure) erforderlich:

Eigenmittelanforderungen	in T€
Adressenausfallrisiken	9.389
Abwicklungsrisiken	0
Marktrisiken	10.536
Operationelle Risiken	46.953
Gesamt	66.878

Andere Unternehmen der Finanzholding-Gruppe haben die Regelungen der CRR auf Unternehmensebene nicht zu beachten.

4.2 Verschuldung

Um einer übermäßigen Verschuldung vorzubeugen, überprüft die Finanzholding-Gruppe in regelmäßigen Abständen die Verschuldungsquote gemäß den im Artikel 429 der CRR beschriebenen Verfahren. Die Verschuldungsquote als Quotient des Kernkapitals (Tier I) und der Summe aller Adressausfallrisikopositionen, inklusive der Handelsbestände, stellt sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

in T€	Monat 1	Monat 2	Monat 3	Durchschnitt
Adressenausfallrisikoposition	67.359	68.391	71.410	
Kernkapital	50.616	50.616	55.775	
Leverage Ratio	79,43%	78,17%	82,39%	80,00%

Die Kennziffern auf Ebene des Instituts Tradegate AG Wertpapierhandelsbank stellen sich wie folgt dar:

in T€	Monat 1	Monat 2	Monat 3	Durchschnitt
Adressenausfallrisikoposition	59.344	59.525	55.186	
Kernkapital	38.085	38.100	38.135	
Leverage Ratio	64,18%	64,01%	69,10%	65,76%

4.3 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko der Finanzholding-Gruppe ist die Gefahr zu verstehen, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Hierunter fallen vor allem Bankanlagen, Anlagen in Wertpapieren, Beteiligungen und Venture Capital Engagements. Angesichts des Kreises der Schuldner und der Struktur des Geschäfts, wurde keine Ratingagentur nominiert. Ein fortgeschrittener Ansatz ist aufgrund der Geschäftstätigkeit der Finanzholding-Gruppe nicht zweckmäßig. Weniger als 50 % aller Eigenmittelanforderungen entfallen auf die Adressenausfallrisikopositionen. Der Gesamtbetrag der Eigenmittelanforderung aus Adressenausfallrisiken der Finanzholding-Gruppe verteilt sich auf die einzelnen SA-Risikopositionsklassen (Exposure Class) der CRR wie folgt:

Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	in T€
Institute	10.964
Unternehmen	680
Institute und Unternehmen (kurzfristig)	12
Organismen für gemeinsame Anlagen	0
Beteiligungen	39.526
Sonstige Positionen	435
KSA gesamt	51.617

Die Adressenausfallrisiken spielen in der Finanzholding-Gruppe derzeit nur eine untergeordnete Rolle. Gerade 6,87 % der Adressenausfallrisikopositionen auf Basis der Bemessungsgrundlage werden dem Risikogewicht > 100 % zugeordnet.

Das Risiko, dass ein Kontrahent eines Wertpapierhandelsgeschäfts seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen nicht nachkommt, betrachten wir als eine Ausprägung des Adressenausfallrisikos. Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Nennenswerte Schäden im Rahmen dieses Abwicklungsrisikos von Wertpapierhandelsgeschäften entstanden nicht.

Die im täglichen Geschäftsbetrieb der Finanzholding-Gruppe eingegangenen Risiken können durch Kreditrisikominderungstechniken (CRM) in Form von Sicherheiten oder Aufrechnungsvereinbarungen (Netting) reduziert werden. Kreditrisikominderungstechniken werden derzeit (mit Ausnahme der Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen) nicht verwendet.

Von bilanzwirksamen und außerbilanziellen Aufrechnungsvereinbarungen macht die Finanzholding-Gruppe keinen Gebrauch.

Die Entscheidung über die Anerkennung und Anwendung eines Sicherheiteninstruments zur Kreditrisikominderung trifft die Finanzholding-Gruppe im Kontext ihrer Geschäftsstrategie und der Kreditrisikostategie.

Die Bemessungsgrundlage in den einzelnen SA-Risikopositionsklassen nach Berücksichtigung von Kreditrisikominderungstechniken der Finanzholding-Gruppe setzen sich wie folgt zusammen:

SA-RPK-Bemessungsgrundlage nach CRM	in T€
Zentralstaaten und Zentralregierungen	6.931
Regionalregierungen und lokale Gebietskörperschaften	1.031
Institute	54.819
Institute und Unternehmen (kurzfristig)	12
Unternehmen	680
Organismen für gemeinsame Anlagen	44
Beteiligungen	3.510
Sonstige Positionen	463
Gesamt	67.490

Den Eigenmittelanforderungen liegen die Bemessungsgrundlagen, gegebenenfalls gemindert um anrechenbare Sicherheiten, zugrunde. Aus der Bemessungsgrundlage wird abhängig von der Risikoeinstufung ein Anforderungsbetrag errechnet. Die Gewichtungssätze sind im Rahmen der SA-Risikopositionsklassen gemäß der CRR vorgegeben. Die Positionen der SA-RPK verteilen sich auf die Risikogewichte wie folgt (Angaben in T€):

Risikogewicht	Bemessungsgrundlage vor Kreditrisikominderungstechnik	Bemessungsgrundlage nach Kreditrisikominderungstechnik
0%	8.034	8.034
20%	54.819	54.819
100%	1.505	1.505
1.250%	3.132	3.132
Gesamt	67.490	67.490

4.3.1 Verteilung der Positionswerte (geographisch)

Bedingt durch die Tätigkeit machen die außerhalb Deutschlands liegenden Posten der Forderungsklassen nur einen geringen Teil der Positionswerte aus. Größte Position ist dabei die Forderungsklasse „Institute“, welche Forderungen gegenüber ausländische Institute enthält. Von der Gesamtsumme der SA-Risikopositionsklassen in Höhe von 67.490 T€ entfallen 67.217 T€ geographisch auf Deutschland. Von den gesamten Eigenmittelanforderungen in Höhe von 51.617 T€ entfallen 51.562 T€ geographisch auf Deutschland.

4.3.2 Verteilung der Positionswerte (Restlaufzeiten)

Die Verteilung der wesentlichen Positionswerte der Summe der SA-Risikopositionsklassen auf Restlaufzeiten der Finanzholding-Gruppe kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

2014	in T€
Forderungen an Kreditinstitute	
a) bis zu einem Monat	54.819
b) von einem Monat bis zu drei Monaten	0
c) von drei Monaten bis zu einem Jahr	0
Beteiligungen	
a) bis zu einem Monat	0
b) von einem Monat bis zu drei Monaten	0
c) von drei Monaten bis zu einem Jahr	0
d) über einem Jahr bzw. ohne Ablauf	3.510

4.3.3 Entwicklung der Risikovorsorge

Die Finanzholding-Gruppe verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Hinsichtlich der handelsrechtlichen Bewertung verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss vom 31. Dezember 2014. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit der Finanzholding-Gruppe Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich an der

Wahrscheinlichkeit mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie das Zahlungsverhalten des Kunden. Im Kreditgeschäft, das ausschließlich als Effektenlombardkreditgeschäft durch die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank betrieben wird, kam es noch nicht zum Abschluss von Kreditverträgen und Inanspruchnahmen.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten, erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgen bei der Finanzholding-Gruppe in einem zentralen System. Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen, die wertberichtigt waren. Für latente Ausfallrisiken waren keine Pauschalwertberichtigungen zu bilden. Eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken wurde nach der Vorschrift des § 340e Abs. 4 HGB gebildet. Danach sind 10 % des Handelsnettoergebnisses eines Geschäftsjahres in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einzustellen, bis 50 % des durchschnittlichen Handelsergebnisses der letzten 5 Jahre erreicht sind. Die diesjährige Zuführung fällt mit rund 3,35 Mio. € hoch aus. Nunmehr sind 12.191 T€ eingestellt. Ab dem Geschäftsjahr 2015 sind systematisch bedingt nur noch geringere Veränderungen des Fonds zu erwarten. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt.

4.3.4 Notleidende und in Verzug geratene Kredite

Für die Finanzholding-Gruppe gilt ein Engagement ab dem ersten Tag einer Limitüberziehung als „überzogen“. Ein Ausfall liegt ab einem Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen vor. Forderungen werden im Rahmen der CRR als „in Verzug“ klassifiziert, wenn diese mehr als 90 aufeinanderfolgende Tage überfällig sind (Artikel 178 1b CRR). Der Verzug wird bei der Finanzholding-Gruppe dabei kundenbezogen ermittelt. Die Einstufung von Forderungen als „notleidend“ orientiert sich an den Kriterien zur Bildung von Risikovorsorge. Die Aufgliederung kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Gliederung der notleidenden und in Verzug geratenen Positionswerte	in T€
Betrag der bestehenden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	21
- davon Europa inkl. Deutschland	21

Die Risikovorsorge wird nach konzern einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Sie betrifft die Forderungen an Kunden.

4.3.5 Adressenausfallrisiko Beteiligungen

Die Beteiligungen der Finanzholding-Gruppe, sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen, wurden aufgrund langfristiger strategischer Überlegungen eingegangen. Der Forderungsklasse „Beteiligungen“ nach der CRR wurden 3.510 T€ zugeordnet,

die in voller Höhe nicht börsennotiert sind. Die Beteiligungen werden nach rechnungsspezifischen Kriterien gemäß HGB bewertet und sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert. Auf Fremdwährung lautende Beteiligungen bestehen nicht. Auf eine detaillierte Aufstellung wird auf den Anhang zum Konzernabschluss 2014 verwiesen.

4.3.6 Adressenausfallrisiko Verbriefungen

Die Finanzholding-Gruppe betreibt kein Verbriefungsgeschäft und hält keine Verbriefungspositionen im Sinne des Artikels 4 Abs. 61 und 62 der CRR.

4.3.7 belastete Aktiva

Die Asset Encumbrance der Finanzholding-Gruppe stellt sich in belastete und unbelastete Vermögenswerte da. Als belastet gelten Barmittel oder Wertpapiere, wenn sie dem Institut nicht frei zur anderweitigen Mittelbeschaffung zur Verfügung stehen. Die Finanzholding-Gruppe meldete erstmalig 2.570 T€ als belastete Vermögenswerte auf Grund von Mindestguthaben oder Verpfändungssicherheiten. Im Gegensatz wurden 122.957 T€ als unbelastete Vermögenswerte an die Aufsicht gemeldet.

4.4 Marktrisiken

Die Marktrisiken werden gruppenweit nach dem Standardansatz ermittelt. Zum 31. Dezember 2014 bestanden die nachstehenden Eigenmittelanforderungen der Finanzholding-Gruppe:

Marktrisiken	in T€
Zinsbruttopositionen	26
Aktienbruttopositionen	7.995
Währungsgesamtpositionen	2.515
Gesamt:	10.536

Von den Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen der Finanzholding-Gruppe entfallen mehrheitlich auf die TradeGate AG Wertpapierhandelsbank.

Das Devisenkursrisiko wird grundsätzlich restriktiv gehandhabt. Es werden keine nennenswerten Devisenbestände gehalten. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen offenen Devisenpositionen.

4.4.1 Geografische Verteilung der Aktienbruttopositionen

Die geographische Verteilung der Aktienbruttopositionen kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Aktienbruttopositionen gesamt	in T€
Deutschland	455
USA	1.991
Frankreich	496
Japan	292
China	184
Österreich	65
Italien	43

Niederlande	40
Luxemburg	30
Dänemark	21
Finnland	19
Irland	18
Spanien	13
Russland	12
Schweden	10
Belgien	8
Übrige Länder	4.298
Gesamt:	7.995

Die anrechenbare Aktienbruttoposition unterteilt sich dabei in allgemeines Risiko in Höhe von 3,0 Mio. € und dem speziellen Risiko von 4,9 Mio. €.

Den überwiegenden Anteil an der Aktienbruttoposition der Finanzholding-Gruppe hält die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

4.4.2 Stresstest der Aktiennettpositionen

Monatlich führt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Berechnung zu Stressszenarien für ihre Aktiennettpositionen durch. Hierzu werden eine interne Masterskala-Single-PD und eine Masterskala-Single-Worst-Case-PD auf Basis von Länderratings und historischen Marktsituationen den Aktiennettpositionen gegenübergestellt. Dies führt zu einem möglichen Gesamtausfall zum Bilanzstichtag in Höhe von 533 T€, was einer Gesamtausfallquote von 18,67 % entspricht. Im Jahresverlauf 2014 wurde ein maximaler potenzieller Gesamtausfall in Höhe von 1.399 T€ ermittelt. Dieses Ergebnis liegt im festgesetzten Limitbereich des Risikodeckungspotenzials.

Die Ergebnisse der Stressszenarien fließen in die Berechnung der Risikotragfähigkeit und in die Quartalsrisikoberichte der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ein.

4.4.3 Geografische Verteilung der offenen Einzelwährungspositionen

Die geographische Verteilung der offenen Einzelwährungspositionen (genettet) kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Einzelwährungspositionen gesamt (Net Positions)	in T€
EUR	48.351
USD	756
GBP	41
CHF	6
JPY	132
CAD	244
HKD	424
AUD	505
Übrige Fremdwährungen	407
Gesamt:	2.515

4.5 Operationelle Risiken

Für die Ermittlung der erforderlichen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für die operationellen Risiken nutzt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Basisindikatoransatz gemäß Artikel 315 CRR.

Der Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko wird in Höhe von 15 % des durchschnittlichen Bruttoertrags der letzten drei Geschäftsjahre gemäß vorgegebenem Ermittlungsschema des Artikels 316 CRR bestimmt.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden, des Weiteren verweisen wir auf den Punkt 7.3 des Berichtes:

OpR Basic Indicator Approach	in T€
Finanzholding-Gruppe	48.070
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	46.953

5. Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene

Das Zinsänderungsrisiko der Finanzholding-Gruppe ist aufgrund des Schwerpunktes der Geschäftstätigkeit auf den Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften, vorrangig in Aktien, als gering zu betrachten. Für die Ermittlung des Anrechnungsbetrages für das allgemeine Kursrisiko der Zinsnettoposition nutzt die Finanzholding-Gruppe die Durationsmethode.

Im Bereich Wertpapierhandel wurden keine nennenswerten Bestände gehalten, die zu einem verstärkten Aufbau von Zinsänderungsrisiken führten. Die Haltedauer liegt i.d.R. innerhalb einer Woche. In sämtlichen Fällen wird das Zinsänderungsrisiko über die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken überwacht.

Die Liquiditätsanlagen in den Gesellschaften erfolgen überwiegend mit kurzen Laufzeiten, meist bis höchstens drei Monate, sodass das Zinsänderungsrisiko dort von untergeordneter Bedeutung ist. Das Zinsänderungsrisiko beschränkt sich auf das Wiederanlagerisiko bei Ablauf der vereinbarten Laufzeiten, sofern sich das allgemeine Zinsniveau rückläufig entwickelt hat. Aufgrund des aktuell niedrigen Zinsniveaus ist das Risiko auf den derzeitigen gesamten Zinsertrag betraglich begrenzt.

Im Rahmen der Liquiditätsanlage der Berliner Effektengesellschaft AG wurden zudem festverzinsliche Wertpapiere mit meist dreimonatigen Zinsfestschreibungen erworben. Dagegen stehen keine Verbindlichkeiten mit Zinsfestschreibungen, sodass bei Änderungen der Marktzinssätze es zu Marktwertänderungen und ggf. Wertminderungen der Wertpapiere kommen kann. Das Einlagengeschäft der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist meist unverzinst. Diese Zinsänderungsrisiken werden durch das gruppeninterne Treasury überwacht und gesteuert.

Eine Änderung des Zinsniveaus um einen Basispunkt hätte wie im Vorjahr keine Ergebnisauswirkung auf Basis der Bestände zum Bilanzstichtag. Das Eigenkapital würde sich ebenfalls wie im Vorjahr nicht ändern. Hintergrund sind die geringen zinstragenden Bestände.

Der Bundesbank wurde die Meldung des Baseler Zinsrisikokoeffizienten der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank per 31. Dezember 2014 übersandt, der die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung auf den Barwert des Institutes ermittelt. Dieser lag im Verhältnis zu den Eigenmitteln bei marginalen minus 0,0001 % bei Zinserhöhung um 200bp und bei plus 0,004 % bei Zinssenkung um 200pb. Der Zinsbuchbarwert wurde mit 48.465 T€ gemeldet. Das Institut ist somit kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.²

Der Ansatz weitergehender Zinssatzänderungen ist vor dem Hintergrund der beschriebenen Risikostruktur und des aktuellen Niedrigzinsniveaus sachlich nicht gerechtfertigt.

6. Derivative Adressenausfallrisiko- und Aufrechnungspositionen

Als zusätzliches Instrument zur Steuerung von Risiken aus dem Wertpapierhandel der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank besteht die Möglichkeit EUREX-Produkte einzugehen. Für diese Geschäfte wurde ein separates Risikolimit beschlossen.

Die Finanzholding-Gruppe ging während des Geschäftsjahrs keine derivativen Finanzgeschäfte zur Absicherung im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten bzw. zur Aktiv-Passiv-Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos ein. Auf Grund dessen, hat die Gesellschaft das Risikolimit für diese Geschäftsart im Geschäftsjahr beibehalten.

7. Risikomanagement

Die Risikolage der Finanzholding-Gruppe wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Eventuelle Fehlentwicklungen können so frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

7.1 Risikopolitische Strategie und Risikomanagement (Institutsaufsicht)

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird eine

- Risikoidentifikation,
- Risikobewertung,
- Risikoüberwachung,
- Risikokommunikation

² Ein Institut wäre erst dann ein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko, wenn sich der Barwert um mehr als 20 % der Eigenmittel reduzieren würde.

gewährleistet. Bei erkennbar bedeutenden Risiken erfolgt eine unmittelbare Information des Vorstandes. Für die interne Risikosicht hat die Finanzholding-Gruppe Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie operationelle Risiken als wesentliche Risiken identifiziert.

Insbesondere die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gesellschaft als Liquidity Provider, Spezialist bzw. Market Maker versteht, ist die Bildung und Übernahme von mittel- oder langfristigen Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Gesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder der Gesellschaft und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nimmt das Management der Adressenausfall- und der Marktpreisrisiken sowie der operationellen Risiken auf Basis einer Risikotragfähigkeitsbetrachtung vor. Die Risikotragfähigkeitsbetrachtung stellt einen wesentlichen Baustein des Risikomanagementprozesses dar. Die Risikotragfähigkeitsbeurteilung bildet zudem die Grundlage für die Risikostrategie, da Geschäfte aufgrund des ihnen anhaftenden Risikos nur bis zu einem gewissen Ausmaß von den vorhandenen Risikodeckungsmassen getragen werden können. Die finanziellen Mittel einer Bank, die zur Abdeckung von Verlusten durch das Eintreten von Risiken eingesetzt werden, bezeichnet man als Risikodeckungsmasse. Diese finanziellen Mittel setzen sich aus Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Positionen zusammen und dienen als Risikopolster zur Abdeckung tatsächlich eintretender Verluste. Der Anstieg der Risikodeckungsmasse basiert im Wesentlichen auf dem laufenden Ergebnis und der entsprechenden Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Über die Höhe der vorhandenen Risikodeckungsmasse werden die Art und das Ausmaß der risikobehafteten Aktivitäten der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank auf ein für die Bank angemessenes Niveau begrenzt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse erstreckt sich auf potentielle unerwartete Verluste aus den folgenden wesentlichen Risiken:

Risikokategorie	Sub-Risikokategorie
Marktrisiko	Aktienkursrisiko Zinsänderungsrisiko Fremdwährungsrisiko Derivaterisiko
Kreditrisiko	Ausfallsrisiko aus dem Kreditgeschäft Restrisiko aus kreditrisikomindernden Techniken Kontrahentenausfallrisiko
Beteiligungsrisiko	Risiko aus Beteiligungen
Zinsänderungsrisiko	Zinsänderungsrisiko aus dem Bankbuch
Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko Rechtsrisiko Betrugsrisiko Personelles Risiko System- und Prozessrisiko Sonstige Risiken

Der Vorstand legt im Rahmen der Risikostrategie die Komponenten sowie die Höhe der Risikodeckungsmasse, die zur Abschirmung der Risiken dient, fest. Die Berechnung der Auslastungsbeträge der Risikotragfähigkeit erfolgt für die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken auf Basis verschiedener Szenarien, wobei die von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank prognostizierte Zins- und Konjunktorentwicklung die Basis der Szenarien bilden. Dabei werden sowohl erwartete Szenarien als auch Stressszenarien berücksichtigt. Auf diese Weise stellt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sicher, dass zur Abschirmung der potentiellen Risiken jederzeit ausreichendes Eigenkapital vorhanden ist.

Darüber hinaus werden die Auswirkungen der geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Ergebnisse der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Zuge von Stresstests berücksichtigt. Diese Szenarioberechnungen gliedern sich in den Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ und „inverser Stresstest“. Durch die Stresstests wird gezeigt, wie sich geänderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen auf die Risiko- und Ertragslage sowie auf die Eigenmittel der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank auswirken.

Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling, welches die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Die oberste Ebene des Risikomanagements ist der Gesamtvorstand, der sich regelmäßig über die Rahmenbedingungen und die Entwicklung der Gesellschaft austauscht. Aufgrund der vom

Gesamtvorstand beschlossenen Leitlinien und Risikostrategie werden den operativen Bereichen Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet. Das Risikocontrolling, das dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, überwacht die Risikosituation und unterstützt das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken. Der Bereich Risikocontrolling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2014 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die für das gesamte Geschäftsjahr unverändert galt.

7.2 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktien- und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können.

Marktpreisrisiken sind für die Finanzholding-Gruppe von zentraler Bedeutung. Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken wird ein Handelsüberwachungssystem genutzt, welches als Realtime-Anwendung die permanente Überwachung der eingegangenen Risikopositionen des Handels ermöglicht. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen, zum Beispiel des Devisenkurses des USD, ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in EUR nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken dezentral in den operativ tätigen Gesellschaften.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2014 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die einzelnen Handelsbereiche aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2014 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Die Marktpreisrisiken lagen jeweils zum Handelsschluss deutlich unter dem Verlustlimit. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffen-

den Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Gesellschaft mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2014 erfolgte keine Anpassung der Controllinglimite.

In den anderen Gesellschaften der Finanzholding-Gruppe sind die Marktpreisrisiken aus Kursen für Aktien von nachgeordneter Bedeutung.

Als zusätzliches Instrument zur Steuerung der Risiken aus dem Wertpapierhandel werden in seltenen Fällen Options- oder Futurekontrakte an der EUREX gehandelt. Da in 2014 keine Options- oder Futurekontrakte an der EUREX zur Absicherung gehandelt wurden, hat die Gesellschaft das Risikolimit für diese Kontrakte im Geschäftsjahr beibehalten.

Die Bestände der Liquiditätsreserve werden gesondert betrachtet. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt. Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, und Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind in der Bilanz der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nicht enthalten.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf EUR lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehende USD-Guthaben zu nennen, wobei das Devisenkursrisiko grundsätzlich restriktiv gehandhabt wird und keine nennenswerten Devisenbestände gehalten werden. Limitüberschreitungen gab es in diesem Bereich nicht. Limitüberschreitungen ziehen eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes nach sich, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen. Devisenswaps zum Management des Devisenrisikos wurden im vergangenen Jahr nicht eingesetzt.

Die Liquiditätsanlagen in den Gesellschaften erfolgen überwiegend mit kurzen Laufzeiten, meist bis höchstens drei Monaten, sodass das Zinsänderungsrisiko dort von untergeordneter Bedeutung ist (siehe Punkt 5).

7.3 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren, oder des Versagens von internen Verfahren, oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die operationellen Risiken werden dezentral gesteuert und werden als wesentlich angesehen, vor allem für die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Grundsätzlich sind operationelle Risiken durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren oder zu vermeiden. Auf die Durchführung von Aktivitäten, die mit häufig zu hohen Schäden führenden Risiken verbunden sind, ist zu verzichten. Risiken mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit der Schadensereignisse, jedoch hoher Auswirkung werden durch Versicherungen und versicherungsähnliche Instrumente transferiert. Bei Risiken mit häufig auftretenden, jedoch geringen Schäden, werden geeignete organisatorische

Maßnahmen ergriffen, um Häufigkeit und Ausmaß der Schäden soweit wie möglich zu reduzieren. Alle Maßnahmen und Instrumente werden unter dem Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten angewandt.

Die Bewertung des operationellen Risikos ist eng in die Risikomanagementprozesse eingebunden. Das Management der operationellen Risiken in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank obliegt den jeweiligen Abteilungsleitern, in den anderen Gesellschaften unmittelbar dem Vorstand bzw. den Geschäftsführern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an.

Neben der konsequenten Überprüfung und Fortentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) tagt das Risk-Committee der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank mindestens jährlich und befasst sich insbesondere mit der Steuerung der operationellen Risiken. Die operationellen Risiken in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sind Bestandteil der täglichen und vierteljährlichen Berichterstattung an die Geschäftsleitung.

Für die Erreichung der Ziele hat die Bank organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen und operationelle Risiken systematisch in einer Risikomatrix erfasst. Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank nachgehalten und ausgewertet. Im Rahmen der laufenden Überwachung und der Entwicklung des Risikomanagements werden risikoreduzierende Maßnahmen der entsprechenden Bereiche eingefordert und nachgehalten.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen in 2014 überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird ergänzend eine Liste für Systemänderungen, -störungen sowie -ausfälle geführt, die regelmäßig mit der Schadensfalldatenbank abgeglichen wird. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbar oder nennenswerte Schäden verursachten.

Für die Messung der operationellen Risiken nutzt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Einzelinstitut sowie für die Finanzholding-Gruppe die Vorgaben des Basisindikatoransatzes. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der CRR ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

7.4 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat überwiegend Forderungen an Kreditinstitute, im Wesentlichen als Tages- bzw. kurzfristige Termingelder. Für diesen Bereich wurden Kontrahentenlimite (Volumenlimite) durch den Vorstand beschlossen, welche durch externe Ratings unterlegt und täglich überwacht werden. Wichtigste

Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die quirin bank AG. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen - der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied des Aufsichtsrates der quirin bank AG - stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten und Depots bei weiteren inländischen Kreditinstituten sowie einem ausländischen Kreditinstitut, welche eine Diversifizierung der Liquiditätsanlagen und dem Wertpapierselement erlauben.

Neben diesen, dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten, bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler oder Kontrahenten. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und der BaFin unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder das Anteilseigenerrisiko anzusehen. Das Beteiligungsrisiko ist, abgesehen von der Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, vorwiegend in der Ventegis Capital AG angesiedelt. Um das Risiko rechtzeitig einzuschätzen, erfolgt seitens der gruppenangehörigen Unternehmen eine regelmäßige und zeitnahe Einsichtnahme in die wirtschaftliche Entwicklung. Ergänzt wird dies durch Kontakte zum Management des Beteiligungsunternehmens.

7.5 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachzukommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungseingänge und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Im Hinblick auf die Risikostrategie werden verschiedene Methoden der Risikosteuerung unterschieden. Die aktiven und passiven Steuerungsmethoden, welche die Finanzholding-Gruppe verfolgt, stellen sich wie folgt dar:

Steuerungsmethode	Erläuterungen
Risikovermeidung	Verzicht auf Risiko; liquiditätsrisikoreiche Geschäftsfelder oder Produkte
Risikominderung	Limitsystem
Risikodiversifikation	Streuung der Gegenparteien: höhere Anzahl und kleinere Volumen per Counterparty, Länder
Risikovorsorge	Liquiditätspuffer

Ergänzend unterliegt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (LiqV), die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 5,21 und 11,88, bei einer Mindestkennziffer von 1. Zum 31. Dezember 2014 betrug die Liquiditätskennzahl 11,88. Die Kennzahl wird geschäftstäglich festgestellt und ist in das interne Reporting integriert. Auf konsolidierter Ebene ist die Kennziffer nicht zu ermitteln.

Seit dem 1. Januar 2014 haben Institute gemäß Artikel 412 CRR die Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) zu erfüllen und gemäß Artikel 413 CRR für eine stabile Refinanzierung (NSFR) zu sorgen. Im Rahmen der Liquiditätsdeckungsanforderung sind liquide Aktiva mindestens in einer Höhe vorzuhalten, deren Gesamtwert die im Rahmen der CRR definierten Liquiditätsabflüsse abzüglich der ebenfalls dort definierten Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen innerhalb 30 Tagen abdeckt. Das Verhältnis der liquiden Aktiva zu den Netto-Liquiditätsabflüssen betrug im vergangenen Geschäftsjahr zwischen 2,36 und 15,11.

Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung ist die uneingeschränkte Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bank. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn Auszahlungen zu jedem Zeitpunkt durch Einzahlungen und durch Liquiditätsmaßnahmen (z.B. der Liquiditätspuffer) gedeckt sind. Liquiditätspuffer sind die frei verfügbaren bzw. ungebundenen liquiden Mittel, welche zur Bewältigung von kurzfristigen Liquiditätserfordernissen unter Stressbedingungen zur Verfügung stehen. Kernbedingung des Liquiditätspuffers ist, dass ein kurzfristig auftretender stressbedingter (zuzüglicher) Liquiditätsbedarf durch die Summe der verfügbaren (unbelasteten), hoch liquiden Aktiva jederzeit gedeckt sein muss. Daher stellt die Haltung eines adäquaten Liquiditätspuffers und dessen aktive Überwachung einen integrierten Bestandteil des Liquiditätsrisikosteuerungsprozesses der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Einzelinstitut sowie für die Finanzholding-Gruppe dar. Um kurzfristige, unerwartete Liquiditätsengpässe verkraften zu können, werden in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank Barmittel und Bundesbankguthaben als Liquiditätspuffer gehalten.

Im Rahmen der stabilen Refinanzierung wird sichergestellt, dass die langfristigen Verbindlichkeiten angemessen durch eine stabile Refinanzierung unterlegt sind. Aufgrund der Struktur des Geschäftes und der vorhandenen Eigenmittel ist die langfristige Refinanzierung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet gewesen.

Das Marktiliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze und Kontrahenten, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht. Zudem werden die liquiden Mittel diversifiziert angelegt.

Das Risikocontrolling hat im Rahmen der vorgeschriebenen Stresstests nach MaRisk auch für Liquiditätsrisiken Szenariorechnungen nach eigenen oder externen Parametern durchgeführt. Diese versuchen wirtschaftliche Auswirkungen und mögliche negative Entwicklungen zu quantifizieren. Sollten dabei alle Negativszenarien zusammenfallen und zu einem maximalen Worst-Case Fall führen, würde die prognostizier-

te Liquiditätskennziffer per 31. Dezember 2014 innerhalb 12 Monate auf 2,08 fallen. Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben wäre dennoch eingehalten.

7.6 Berichtserstattung

Der Gesamtvorstand erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken der Gesellschaft werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser Risikobericht ergänzt den monatlich dem Vorstand zur Verfügung gestellten Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser enthält neben der Bilanz und der Ergebnisrechnung Angaben zur Mitarbeiterentwicklung, zur Entwicklung der Wertpapiergeschäfte sowie diverse Kennziffern. Darüber hinaus erstellt das Risikocontrolling einen verbalisierten Quartalsrisikobericht mit risikorelevanten Informationen zu den Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie Szenarioberechnungen zu Marktpreis-, Zins- und Liquiditätsrisiken. Über die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft erhält der Vorstand zusätzlich quartalsweise eine detaillierte Aufstellung.

Um die Transparenz der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu erhöhen, werden dem Vorstand und den Abteilungsleitern Auswertungen über die den jeweiligen Bereichen zugerechneten Kosten zur Verfügung gestellt. In Gesprächen werden Fragen geklärt und ggf. Maßnahmen besprochen. Neben der höheren Transparenz soll auch die Sensibilität der Verantwortlichen gefördert werden.

7.7 Compliance, Geldwäsche und Datenschutz

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat die unabhängigen Funktionen des Compliance-Beauftragten, des Geldwäschebeauftragten und des Datenschutzbeauftragten eingerichtet. Die Compliance-Stelle überwacht Insiderinformationen, aufsichtsrechtliche Vorgaben und Wohlverhaltensregeln. Der Geldwäschebeauftragte, der auch für die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen zuständig ist, trifft entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben Vorkehrungen zur Verhinderung von Geldwäsche. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz. Diese Sonderbeauftragten sind fachlich unmittelbar dem Vorstand unterstellt.

7.8 Interne Revision

Mit der Abteilung Interne Revision ist in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine unabhängige Prüfinstanz installiert, welche unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist. Die Interne Revision entspricht den besonderen Anforderungen der MaRisk.

Die Prüfungsplanung ist risikoorientiert und umfasst einen Planungszeitraum von drei Jahren. In Abhängigkeit vom Risikogehalt werden die Risikofelder in einem Prüfungs-

rhythmus von ein bis drei Jahren geprüft. Die von der Internen Revision fortgeschriebene Prüfungsplanung für das Geschäftsjahr 2014 wurde am 08. Januar 2014 vom Gesamtvorstand genehmigt.

Neben der Überwachung des internen Kontrollsystems, der Sicherheit und der Wirtschaftlichkeit aller betrieblichen Prozesse, ist die Interne Revision projektbegleitend eingebunden und nimmt an der jährlichen Risikoinventur des Risk-Committee teil. Die Interne Revision hat ein Verfahren zur Überwachung der fristgerechten Beseitigung festgestellter Mängel eingerichtet. Der Gesamtbericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2014 vom 24. Februar 2015 wurde von allen fünf Vorständen der Gesellschaft zur Kenntnis genommen und dem Aufsichtsrat zur Einsicht vorgelegt. Die Erstellung der vierteljährlichen Berichtserstattung nach § 25c Abs. 4a Nr. 3g KWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt.

7.9 Vergütungspolitik

In der gemäß der Instituts-Vergütungsverordnung vorzunehmenden Selbsteinschätzung, betreffend das Geschäftsjahr 2014, hatte sich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nicht als „Bedeutendes Institut“ eingestuft. Folglich hatte die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank festgelegt, dass ausschließlich der Vorstand einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil des Institutes hat.

Für die Ausgestaltung des Vergütungssystems ist der Vorstand verantwortlich. Die Gesellschaft stellt durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaft gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Die Mitarbeiter und Vorstände der Gesellschaft erhalten neben ihren festen monatlichen Bezügen eine variable Vergütung. Das Gesamtvolumen der variablen Vergütung ist vom handelsrechtlichen Ergebnis der Gesellschaft abhängig und wird quartalsweise ermittelt. Die Verteilung auf die einzelnen Mitarbeiter und Vorstände erfolgt anhand verschiedener Kriterien, z. B. Stellung im Unternehmen, Betriebszugehörigkeit, besondere Aufgaben und andere. Von der Gesamtvergütung in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank in Höhe von 9.701 T€ entfallen 4.117 T€ auf variable Vergütungen, die in der Regel an alle im Berichtszeitraum tätigen Mitarbeiter gezahlt wurden. Eine garantierte variable Vergütung wird nicht gewährt.

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes der Berliner Effektengesellschaft AG für das Geschäftsjahr 2014 wird auf § 286 Abs. 4 HGB verwiesen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Bezüge in Höhe von 102 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Für keine Person betrug die Vergütung im Geschäftsjahr 2014 mehr 1.000 T€.

8. Tabellen

Tabelle 1 Eigenmittel gemäß CRR-Meldung zum Stichtag 31.12.2014

C 01.00 - OWN FUNDS			
Rows	ID	Item	Amount
010	1	<u>OWN FUNDS</u>	55.775.297,63
015	1.1	TIER 1 CAPITAL	55.775.297,63
020	1.1.1	COMMON EQUITY TIER 1 CAPITAL	55.775.297,63
030	1.1.1.1	Capital instruments eligible as CET1 Capital	45.347.210,28
040	1.1.1.1.1	Paid up capital instruments	13.872.337,00
050	1.1.1.1.2*	Memorandum item: Capital instruments not eligible	
060	1.1.1.1.3	Share premium	31.533.330,28
070	1.1.1.1.4	(-) Own CET1 instruments	-58.457,00
080	1.1.1.1.4.1	(-) Direct holdings of CET1 instruments	-58.457,00
090	1.1.1.1.4.2	(-) Indirect holdings of CET1 instruments	
091	1.1.1.1.4.3	(-) Synthetic holdings of CET1 instruments	
092	1.1.1.1.5	(-) Actual or contingent obligations to purchase own CET1 instruments	
130	1.1.1.2	Retained earnings	-7.699.305,80
140	1.1.1.2.1	Previous years retained earnings	-7.699.305,80
150	1.1.1.2.2	Profit or loss eligible	
160	1.1.1.2.2.1	Profit or loss attributable to owners of the parent	

170	1.1.1.2.2.2	(-) Part of interim or year-end profit not eligible	
180	1.1.1.3	Accumulated other comprehensive income	
200	1.1.1.4	Other reserves	
210	1.1.1.5	Funds for general banking risk	5.402.724,21
220	1.1.1.6	Transitional adjustments due to grandfathered CET1 Capital instruments	
230	1.1.1.7	Minority interest given recognition in CET1 capital	1.169.661,92
240	1.1.1.8	Transitional adjustments due to additional minority interests	14.821.330,74
250	1.1.1.9	Adjustments to CET1 due to prudential filters	
260	1.1.1.9.1	(-) Increases in equity resulting from securitised assets	
270	1.1.1.9.2	Cash flow hedge reserve	
280	1.1.1.9.3	Cumulative gains and losses due to changes in own credit risk on fair valued liabilities	
285	1.1.1.9.4	Fair value gains and losses arising from the institution's own credit risk related to derivative liabilities	
290	1.1.1.9.5	(-) Value adjustments due to the requirements for prudent valuation	
300	1.1.1.10	(-) Goodwill	-390.219,62
310	1.1.1.10.1	(-) Goodwill accounted for as intangible asset	-390.219,62
320	1.1.1.10.2	(-) Goodwill included in the valuation of significant investments	
330	1.1.1.10.3	Deferred tax liabilities associated to goodwill	
340	1.1.1.11	(-) Other intangible assets	-409.928,00
350	1.1.1.11.1	(-) Other intangible assets before deduction of deferred tax liabilities	-409.928,00

360	1.1.1.11.2	Deferred tax liabilities associated to other intangible assets	
370	1.1.1.12	(-) Deferred tax assets that rely on future profitability and do not arise from temporary differences net of associated tax liabilities	
380	1.1.1.13	(-) IRB shortfall of credit risk adjustments to expected losses	
390	1.1.1.14	(-) Defined benefit pension fund assets	
400	1.1.1.14.1	(-) Defined benefit pension fund assets	
410	1.1.1.14.2	Deferred tax liabilities associated to defined benefit pension fund assets	
420	1.1.1.14.3	Defined benefit pension fund assets which the institution has an unrestricted ability to use	
430	1.1.1.15	(-) Reciprocal cross holdings in CET1 Capital	
440	1.1.1.16	(-) Excess of deduction from AT1 items over AT1 Capital	-2.477.877,17
450	1.1.1.17	(-) Qualifying holdings outside the financial sector which can alternatively be subject to a 1.250% risk weight	
460	1.1.1.18	(-) Securitisation positions which can alternatively be subject to a 1.250% risk weight	
470	1.1.1.19	(-) Free deliveries which can alternatively be subject to a 1.250% risk weight	
471	1.1.1.20	(-) Positions in a basket for which an institution cannot determine the risk weight under the IRB approach, and can alternatively be subject to a 1.250% risk weight	
472	1.1.1.21	(-) Equity exposures under an internal models approach which can alternatively be subject to a 1.250% risk weight	
480	1.1.1.22	(-) CET1 instruments of financial sector entities where the institution does not have a significant investment	
490	1.1.1.23	(-) Deductible deferred tax assets that rely on future profitability and arise from temporary differences	
500	1.1.1.24	(-) CET1 instruments of financial sector entities where the institution has a significant investment	-3.375.913,15

510	1.1.1.25	(-) Amount exceeding the 17,65% threshold	
520	1.1.1.26	Other transitional adjustments to CET1 Capital	3.387.614,22
524	1.1.1.27	(-) Additional deductions of CET1 Capital due to Article 3 CRR	
529	1.1.1.28	CET1 capital elements or deductions - other	
530	1.1.2	ADDITIONAL TIER 1 CAPITAL	
540	1.1.2.1	Capital instruments eligible as AT1 Capital	
550	1.1.2.1.1	Paid up capital instruments	
560	1.2.1.2*	Memorandum item: Capital instruments not eligible	
570	1.1.2.1.3	Share premium	
580	1.1.2.1.4	(-) Own AT1 instruments	
590	1.1.2.1.4.1	(-) Direct holdings of AT1 instruments	
620	1.1.2.1.4.2	(-) Indirect holdings of AT1 instruments	
621	1.1.2.1.4.3	(-) Synthetic holdings of AT1 instruments	
622	1.1.2.1.5	(-) Actual or contingent obligations to purchase own AT1 instruments	
660	1.1.2.2	Transitional adjustments due to grandfathered AT1 Capital instruments	
670	1.1.2.3	Instruments issued by subsidiaries that are given recognition in AT1 Capital	389.887,31
680	1.1.2.4	Transitional adjustments due to additional recognition in AT1 Capital of instruments issued by subsidiaries	
690	1.1.2.5	(-) Reciprocal cross holdings in AT1 Capital	
700	1.1.2.6	(-) AT1 instruments of financial sector entities where the institution does not have a significant investment	

710	1.1.2.7	(-) AT1 instruments of financial sector entities where the institution has a significant investment	
720	1.1.2.8	(-) Excess of deduction from T2 items over T2 Capital	-830.515,52
730	1.1.2.9	Other transitional adjustments to AT1 Capital	-2.037.248,96
740	1.1.2.10	Excess of deduction from AT1 items over AT1 Capital (deducted in CET1)	2.477.877,17
744	1.1.2.11	(-) Additional deductions of AT1 Capital due to Article 3 CRR	
748	1.1.2.12	AT1 capital elements or deductions - other	
750	1.2	TIER 2 CAPITAL	
760	1.2.1	Capital instruments and subordinated loans eligible as T2 Capital	
770	1.2.1.1	Paid up capital instruments and subordinated loans	
780	1.3.1.2*	Memorandum item: Capital instruments and subordinated loans not eligible	
790	1.2.1.3	Share premium	
800	1.2.1.4	(-) Own T2 instruments	
810	1.2.1.4.1	(-) Direct holdings of T2 instruments	
840	1.2.1.4.2	(-) Indirect holdings of T2 instruments	
841	1.2.1.4.3	(-) Synthetic holdings of T2 instruments	
842	1.2.1.5	(-) Actual or contingent obligations to purchase own T2 instruments	
880	1.2.2	Transitional adjustments due to grandfathered T2 Capital instruments and subordinated loans	
890	1.2.3	Instruments issued by subsidiaries that are given recognition in T2 Capital	519.849,74
900	1.2.4	Transitional adjustments due to additional recognition in T2 Capital of instruments issued by subsidiaries	

910	1.2.5	IRB Excess of provisions over expected losses eligible	
920	1.2.6	SA General credit risk adjustments	
930	1.2.7	(-) Reciprocal cross holdings in T2 Capital	
940	1.2.8	(-) T2 instruments of financial sector entities where the institution does not have a significant investment	
950	1.2.9	(-) T2 instruments of financial sector entities where the institution has a significant investment	
960	1.2.10	Other transitional adjustments to T2 Capital	-1.350.365,26
970	1.2.11	Excess of deduction from T2 items over T2 Capital (deducted in AT1)	830.515,52
974	1.2.12	(-) Additional deductions of T2 Capital due to Article 3 CRR	
978	1.2.13	T2 capital elements or deductions - other	

Tabelle 2 Eigenmittelanforderungen gemäß CRR-Meldung zum Stichtag 31.12.2014

C 02.00 - OWN FUNDS REQUIREMENTS			
Rows	Item	Label	Amount
010	1	<u>TOTAL RISK EXPOSURE AMOUNT</u>	110.222.911,28
020	1*	<i>Of which: Investment firms under Article 90 paragraph 2 and Article 93 of CRR</i>	
030	1**	<i>Of which: Investment firms under Article 91 paragraph 1 and 2 and Article 92 of CRR</i>	
040	1.1	RISK WEIGHTED EXPOSURE AMOUNTS FOR CREDIT, COUNTERPARTY CREDIT AND DILUTION RISKS AND FREE DELIVERIES	51.616.770,52
050	1.1.1	Standardised approach (SA)	51.616.770,52
060	1.1.1.1	SA exposure classes excluding securitisation positions	51.616.770,52
070	1.1.1.1.01	Central governments or central banks	

080	1.1.1.1.02	Regional governments or local authorities	
090	1.1.1.1.03	Public sector entities	
100	1.1.1.1.04	Multilateral Development Banks	
110	1.1.1.1.05	International Organisations	
120	1.1.1.1.06	Institutions	10.963.828,24
130	1.1.1.1.07	Corporates	680.545,20
140	1.1.1.1.08	Retail	
150	1.1.1.1.09	Secured by mortgages on immovable property	
160	1.1.1.1.10	Exposures in default	
170	1.1.1.1.11	Items associated with particular high risk	
180	1.1.1.1.12	Covered bonds	
190	1.1.1.1.13	Claims on institutions and corporates with a short-term credit assessment	12.049,09
200	1.1.1.1.14	Collective investments undertakings (CIU)	
210	1.1.1.1.15	Equity	39.525.636,70
211	1.1.1.1.16	Other items	434.711,29
220	1.1.1.2	Securitisation positions SA	
230	1.1.1.2*	<i>of which: resecuritisation</i>	
240	1.1.2	Internal ratings based Approach (IRB)	
250	1.1.2.1	IRB approaches when neither own estimates of LGD nor Conversion Factors are used	

260	1.1.2.1.01	Central governments and central banks
270	1.1.2.1.02	Institutions
280	1.1.2.1.03	Corporates - SME
290	1.1.2.1.04	Corporates - Specialised Lending
300	1.1.2.1.05	Corporates - Other
310	1.1.2.2	IRB approaches when own estimates of LGD and/or Conversion Factors are used
320	1.1.2.2.01	Central governments and central banks
330	1.1.2.2.02	Institutions
340	1.1.2.2.03	Corporates - SME
350	1.1.2.2.04	Corporates - Specialised Lending
360	1.1.2.2.05	Corporates - Other
370	1.1.2.2.06	Retail - Secured by real estate SME
380	1.1.2.2.07	Retail - Secured by real estate non-SME
390	1.1.2.2.08	Retail - Qualifying revolving
400	1.1.2.2.09	Retail - Other SME
410	1.1.2.2.10	Retail - Other non-SME
420	1.1.2.3	Equity IRB
430	1.1.2.4	Securitisation positions IRB
440	1.1.2.4*	<i>Of which: resecuritisation</i>

450	1.1.2.5	Other non credit-obligation assets	
460	1.1.3	Risk exposure amount for contributions to the default fund of a CCP	
490	1.2	SETTLEMENT/DELIVERY RISK EXPOSURE AMOUNT	
500	1.2.1	Settlement/delivery risk in the non-Trading book	
510	1.2.2	Settlement/delivery risk in the Trading book	
520	1.3	TOTAL RISK EXPOSURE AMOUNT FOR POSITION, FOREIGN EXCHANGE AND COMMODITIES RISKS	10.536.090,63
530	1.3.1	Risk exposure amount for position, foreign exchange and commodities risks under standardised approaches (SA)	10.536.090,63
540	1.3.1.1	Traded debt instruments	26.012,38
550	1.3.1.2	Equity	7.995.492,25
560	1.3.1.3	Foreign Exchange	2.514.586,00
570	1.3.1.4	Commodities	
580	1.3.2	Risk exposure amount for Position, foreign exchange and commodities risks under internal models (IM)	
590	1.4	TOTAL RISK EXPOSURE AMOUNT FOR OPERATIONAL RISK (OpR)	48.070.050,13
600	1.4.1	OpR Basic indicator approach (BIA)	48.070.050,13
610	1.4.2	OpR Standardised (STA) / Alternative Standardised (ASA) approaches	
620	1.4.3	OpR Advanced measurement approaches (AMA)	
630	1.5	ADDITIONAL RISK EXPOSURE AMOUNT DUE TO FIXED OVERHEADS	
640	1.6	TOTAL RISK EXPOSURE AMOUNT FOR CREDIT VALUATION ADJUSTMENT	
650	1.6.1	Advanced method	

660	1.6.2	Standardised method	
670	1.6.3	Based on OEM	
680	1.7	TOTAL RISK EXPOSURE AMOUNT RELATED TO LARGE EXPOSURES IN THE TRADING BOOK	-
690	1.8	OTHER RISK EXPOSURE AMOUNTS	-
710	1.8.2	Of which: Additional stricter prudential requirements based on Art 458	-
720	1.8.2*	Of which: requirements for large exposures	-
730	1.8.2**	Of which: due to modified risk weights for targeting asset bubbles in the residential and commercial property	-
740	1.8.2***	Of which: due to intra financial sector exposures	-
750	1.8.3	Of which: Additional stricter prudential requirements based on Art 459	-
760	1.8.4	<i>Of which: Additional risk exposure amount due to Article 3 CRR</i>	-

9. Abkürzungsverzeichnis

AT 1	Additional Tier 1 (zusätzliches Kernkapital)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BP/bp	Basispunkte
CET 1	Common Equity Tier 1 (hartes Kernkapital)
CRM	Kreditrisikominderungstechniken
CRR	Capital Requirements Regulation
CRD IV	Capital Requirements Directive
EWB	Einzelwertberichtigung
HGB	Handelsgesetzbuch
IRB	Internal Ratings-Based Approach
SA-RPK	Risikopositionsklassen nach Standardansatz
KSA	Kreditrisikostandartansatz
KWG	Gesetz über das Kreditwesen (Kreditwesengesetz)
LCR	Liquidity Coverage Ratio
LiqV	Liquiditätsverordnung
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute
MiFID	Markets in Financial Instruments Directive
NSFR	Net Stable Funding Ratio
T1	Tier 1 (Kernkapital)
T2	Tier 2 (Ergänzungskapital)
PD	Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default)

Herausgeber:



Kurfürstendamm 119
10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.tradegate-ag.de
E-Mail: info@tradegate.de